



# Steine erinnern an Glück und Leid -

## ein Schulgottesdienst rund um das Symbol Steine mit afrikanischen Elementen

### Das Symbol Steine

Steine stehen für sehr unterschiedliche Erfahrungen. Das haben wir im Gottesdienst auch nicht weiter eingeeengt, sondern Gedanken in diese unterschiedlichen Richtungen zugelassen bzw. angestoßen, um möglichst viele Schülerinnen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen anzusprechen.

In der Fußnote aus „Love-Child“ stehen die Steine ja als Dank-Zeichen für gute Erfahrungen von Schutz und Bewahrung auf dem Weg. Anders der Akzent in dem Steinritual, von dem Modise Letlape unter anderem in seiner Predigt berichtet.

Das Abladen von Schuld und anderen Lasten bei Gott, auch das Loslassen, das hinter sich Lassen - das alles sind ja durchaus auch biblische Motive. Weitere Aspekte von Stein-Symboliken finden sich in den Assoziationen und in der Predigt.

Zusätzlich zu den Materialien zu unserem Gottesdienst haben wir einige Gebete und Texte zu dem Symbol Steine abgedruckt, die Ihnen weitere Anregungen geben können. Diese Texte stammen alle aus dem Heft Schule & Mission des Kindermissionswerkes, Nr. 3, 1994/95, in dem auch eine Bußfeier zum Thema Steine enthalten ist.

### Musikalische Gestaltung

An unserer Schule fand sich eine kleine Gruppe besonders interessierter Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedlicher Jahrgänge zusammen, entschied sich für drei afrikanische Lieder und übte diese sowie den Tanz vorher ein. Übrigens haben wir bei der Liedauswahl vor vornherein darauf verzichtet, „Stein“-Lieder zu finden. Das wäre wohl auch zu schwierig geworden. Uns ging es darum, mit gut singbaren afrikanischen Lieder und Tänzen Freude an diesem Teil der Gottesdienstgestaltung zu wecken.

Wir haben im nachfolgenden Gottesdienstablauf die ausgewählten Lieder nicht abgedruckt, weil es sinnvoll ist, von vornherein interessierte Schülerinnen in die musikalische Gestaltung einzubeziehen und ihre Vorschläge aufzunehmen.

### Benötigte Materialien

- ❑ vor allem anderen die Steine: Da die Stein-Male gut sichtbar sein sollten, dürfen die Steine nicht zu klein sein! Gut handgroß sollten sie schon sein.
- ❑ Weidenkörbe zum Bereitstellen der Steine
- ❑ Afrikanische Tücher zur Dekoration

### Gottesdienstablauf

Begrüßung  
Vorstellung der Mitwirkenden  
Lied „Masithi Amen - Singt Amen, wir preisen Gott“\*  
Thematischer Einstieg: Stein-Assoziationen  
Lied „Jabulani Afrika“  
Lesung: I. Mose 28, 10-13a und 16-28  
Predigt  
Soweto Earth Dance  
Einladung zum gestalteten Gebet  
Gebetsprozession mit Steinen und Trommelbegleitung (nicht zu schnell!!!!)  
Vaterunser  
Segen  
Lied „S'phmandla Nkosi - Sanftmut den Männern“

\* abgedruckt in Basler Mission, EMW (HRSG.),  
Thuma Mina, Internationales Ökumenisches  
Liederbuch, Stube-Verlag, München 1995, Nr.  
168



# „Steine können Geschichten erzählen“

## Predigt von Modisaotsele Heinrich Saltiel Letlape aus Südafrika

Ich freue mich, heute hier bei Euch in Bad Wiidungen zu sein. Ich hoffe, dass es Euch Spaß macht, afrikanische Lieder zu singen. Und nicht nur, sie zu singen, sondern auch zu tanzen und zu klatschen. Ihr habt gehört, was aus der Bibel vorgelesen wurde. Ich werde nicht besonders auf diese Geschichte eingehen. Aber zu Steinen will ich etwas sagen. Überall auf der Welt gibt es Steine, in ganz unterschiedlichen Formen. In Amerika, in Afrika, in Asien. Überall. Steine werden auch ganz unterschiedlich genutzt. Steine haben eigentlich keine Bedeutung. Sie können aber spezielle Bedeutungen bekommen. Ein Stein, wie er bei manchem auf dem Schreibtisch liegt, dient ja nicht nur als Briefbeschwerer. Er wurde mitgebracht aus dem Urlaub und ist nun eine ständige Erinnerung an glückliche Tage, an Erlebnisse in fernen Ländern, an bestandene Abenteuer, an gefährliche Augenblicke und manches andere mehr.

Steine können aber auch gefährlich werden und Zerstörung anrichten. Nicht nur, wenn spielende Kinder Nachbarn Fensterscheibe aus Versehen einwerfen. Das ist ärgerlich, aber eigentlich ja harmlos. Anders zum Beispiel in meiner Heimat. Wir kennen gerade aus Südafrika alle Bilder von Steinen, die auf Menschen geworfen werden, voller Zorn, in der Absicht zu verletzen. Häufig waren es Jugendliche, die so ihre Wut, ihren Zorn über die Unterdrückung durch Weiße, rausließen.

Oder an anderen Orten, auch in Europa, auch in Deutschland: Pflastersteine gegen Polizisten, gegen Asylantenunterkünfte, gegen politisch Andersdenkende, gegen gewaltlose Demonstranten - kurz: gegen Menschen.

Steine können stumme Zeugen sein. Nicht nur die Steine, die wir als Erinnerung aus dem Urlaub mitbringen. Ich denke an die großen Erinnerungssteine, die wir aufstellen. Steine als stumme Zeugen. Und doch erinnern sie beharrlich an vergangene Geschichte. Grabsteine zum Beispiel oder Steinplatten, in die Ereignisse eingraviert, eingemeißelt werden. Nach jedem Krieg werden Gedenksteine aufgestellt, die sogenannten Ehrenmale, in die die Namen der Toten eingemeißelt sind. Steine können Geschichten erzählen.

Früher in Afrika benutzten Männer Steine, um Fleisch zu schneiden. Die wussten, wie man Steine schärfen kann, auch um sie als Waffen im Kampf gegen Feinde zu verwenden.

In Indien sind Steine wichtig für das Gebet. Damit werden Gebetsstätten am Straßenrand errichtet. Die Steine werden mit Öl begossen. Sie werden in Indien als Hilfe zum Gebet benutzt. Ich würde sagen: Menschen in Indien identifizieren diese Steine mit den Gebeten.

Bei Juden haben Steine wieder eine andere Bedeutung. Kleine Steine werden an Gräbern abgelegt als Erinnerung für die Verstorbenen, so wie in Deutschland Blumen dorthin mitgebracht werden. Und in Bergen-Belsen, in der Gedenkstätte dort im Konzentrationslager habe ich gesehen, wie Menschen dort Steine hingelegt haben im Gedenken an die namenlosen Opfer, die dort umgebracht worden sind.

Zum Bauen von Häusern kann man Steine auch gut gebrauchen. Häuser werden stabiler und halten länger.

Steine können auch noch ganz andere Bedeutungen haben. Zum Beispiel bei uns in Südafrika. Wenn man auf seinem Weg gegen einen Stein stößt, wird das als Zeichen für ein besonderes Problem verstanden. In diesem Fall repräsentieren Steine eine böse, Zerstörerische Macht oder Unheil. In solch einem Fall gibt es eine Lösung, einen Ausweg. Man muss den Stein aus der Erde herausholen und über den Kopf hinter sich werfen. Wenn man den Stein hinter sich hat - so glauben die Menschen - hat man auch alle bösen Dinge hinter sich.

Ich selbst hab auch solche eine Erfahrung gemacht. Bei mir war die Lage aber schwieriger. Es war gar nicht so einfach, diesen Stein aus dem Weg zu räumen. Er war breit und steckte tief in der Erde. Den ganzen Tag habe ich geschuftet, um diesen Stein auszugraben. Aber es hat nichts geholfen: Ich bekam ihn nicht aus der Erde. So entschloss ich mich, diesen Brocken in der Erde zu lassen. Ihn in Ruhe zu lassen. Auch wenn ich ihn ganz aus der Erde herausbekommen hätte - niemals hätte ich es geschafft, ihn hinter mich zu werfen. Manchmal spüren wir, wie wir ganz auf Gott angewiesen sind, wenn wir solche Hindernisse aus eigener Kraft nicht aus dem Weg schaffen können.

Auch Jakob auf seinem Weg von Beersheba nach Haran machte seine Erfahrung mit einem Stein. Gebetsstätten gab es damals an vielen Orten. So nahm er, als es Abend wurde, einen Stein von solch einer Stätte, und legte ihn zu seinen Häupten. Das heißt als Kopfkissen nutzt er ihn. Ganz schön hart! Und was für Träume er dann hatte: Den Himmel sah er offen stehen. Eine Leiter führte zum Himmel hinauf. Und er sah die Engel darauf hinab- und hinaufsteigen. Jakob wachte auf und betete. Er identifizierte diesen Stein mit seinem Traum und nannte diese Stätte Belhel - Haus Gottes - und der Ort blieb wichtig für ihn.

Noch eine andere biblische Stein-Geschichte: In der Bibel gab es eine Gesetzgebung, in der die Todesstrafe mit Steinen vollstreckt wurde: Verbrechen wie Mord und Totschlag konnten mit dem Tod durch Steinigung bestraft werden. Nicht ein Mensch allein, sondern mehrere gleichzeitig hoben Steine auf und warfen sie nach dem Verurteilten. Heute kommt uns das grausam vor.

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ hat Jesus einmal zu Männern gesagt, die meinten, eine Frau beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt zu haben. Nicht ein einziger der umstehenden Männer nimmt einen Stein zur Hand. „So verdamme ich dich auch nicht, geh hin und sündige nicht mehr“, mit diesen Worten an die Frau endet diese Steinigungsgeschichte. (Joh. 8, 1-11) Wir sagen heute: „Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.“



## Stein-Assoziationen

Wir haben uns zusammen gesetzt und überlegt, was uns zu Steinen alles einfällt:

### 1. SprecherIn

Steine sind:

rund  
spitz  
klitzeklein  
weiß  
bunt  
finster  
warm  
nass  
leicht  
Briefbeschwerer  
Gallenstein  
Feuerstein  
Turm  
Höhle  
Strand  
Lapislazuli  
Diamant  
Zahnstein  
steinalt  
ewig

### 2. SprecherIn

eckig  
glatt  
riesengroß  
gescheckt  
durchsichtig  
glänzend  
kalt  
flach  
schwer  
Schmuckstein  
Die Stones  
Kamin  
Berg  
Wüste  
Bernstein  
Saphir  
Bohrer  
Steinzeit  
steinreich  
zeitlos

### 1. SprecherIn

stürzen  
einschlagen  
zerstören  
rollen  
stolpern  
Grundstein  
Grenzstein  
Denkmal  
Stein des Anstoßes  
Steine in den Weg legen  
einen Stein ins Rollen bringen  
da fangen die Steine an zu schreien  
ein steinernes Herz haben  
es liegt mir wie ein Stein im Magen  
Steine statt Brot geben  
es liegt wie ein Berg vor mir  
ein Fels in der Brandung sein  
wer im Glashaus sitzt ...

### 2. SprecherIn

werfen  
aufbauen  
pflastern  
Eckstein  
Schleifstein  
Stein der Weisen  
Stolperstein  
Steine aus dem Weg räumen  
keinen Stein auf dem anderen lassen  
das ist zum Steinerweichen  
mir fällt ein Stein vom Herzen  
auf Stein und Bein schwören  
zwischen zwei Mühlsteine geraten sein  
Haus auf einen Felsen bauen  
steter Tropfen höhlt den Stein  
der werfe den ersten Stein

*Verfasser: Barbara Kreß und Armin Heyden*



# Anleitung zur symbolischen Handlung:

## Errichten eines Stein-Dank-Denkmal

Hier vorn im Altarraum seht Ihr einen Steinhaufen. Noch ist er klein. Aber er kann wachsen mit Eurer Hilfe. So wie Steinhaufen an den Ortseingängen früher im südlichen Afrika. Sie wuchsen mit jedem Stein, den ein Wanderer ablegte, wenn er sicher sein Ziel erreicht hatte.

Jeder Stein ein sichtbares Zeichen für ein Dankgebet. So soll es auch heute hier sein.

Wir haben links und rechts in der Kirche Weidenkörbe mit Steinvorräten aufgebaut. Einige haben sie vielleicht schon entdeckt.

Ihr geht ohne Drängeln zur Seite aus den Bänken heraus zu den Steinvorräten hinten - lasst Euch Zeit dabei!, nehmt Euch einen Stein, kommt durch den Mittelgang nach vorn und legt Euren Stein dort ab. Wenn Ihr mit Eurem Stein in der Hand nach vorn kommt, überlegt Euch: wofür soll er stehen? Wofür will ich danken? Welche Bitte verbinde ich mit ihm? Vielleicht fällt Euch etwas aus den Ferien ein. Wisst Ihr, wie viele Kilometer Ihr unterwegs wart auf der Straße, ohne dass Euch etwas zugestoßen ist? Oder beim Wandern oder Klettern. Vielleicht seid Ihr in einer gefährlichen Situation ohne Schaden oder mit einem blauen Auge davongekommen. Gott sei Dank! Oder es fällt Euch ein besonders schöner Platz in einer wunderschönen Landschaft ein. An der See, hoch in den Bergen oder irgendwo anders. Dort habt Ihr Euch vielleicht dem Himmel ein Stück näher gefühlt.

Oder Ihr erinnert Euch an Menschen, die Ihr kennengelernt habt, oder alte Freunde, die Ihr endlich einmal wiedergesehen habt.

Oder Ihr habt etwas Neues gewagt, ausprobiert. Eine neue Seite an Euch entleckt und über Euch selbst gestaunt.

Viele Gründe zum Danken. Viele schöne Erinnerungen, schön wie ein schöner Stein, den man nach Hause mitnimmt.

Anderen ist aber vielleicht gar nicht zum Danken zu Mute. Das neue Schuljahr bringt wieder den alten Stress. Anforderungen, denen Ihr Euch nicht gewachsen fühlt. Lehrer oder Mitschüler, mit denen Ihr nicht klar kommt. Immer wieder derselbe Streit zu Hause. Trennungen von guten Freunden. Eine Beziehung, die in die Brüche gegangen ist. Das kann auf einem liegen wie ein schwerer Stein.

Bitten, Klagen, Dank bringen wir still, schweigend vor Gott. Als sichtbares Zeichen legen wir dafür die Steine ab. Ihr sollt nicht aussprechen, was Euch bewegt. Es braucht also keiner Angst haben, hierbei mitzumachen. Wir bringen, was uns bewegt, vor Gott. Das genügt. Und dabei begleiten uns die Trommeln.

*Aus: Christ sein weltweit: Symbole - Sprache des Glaubens; Material für den Religionsunterricht, Freimund Verlag, Neundettelsau 1999 S. 53-56*

